

früher beschriebene. Das Kleinbauernhaus zeigt die alte Dreiteilung: Flur mit Küche, Wohnstube mit Kammer, dazu den Stall (Taf. 2, Abb. 5—7). Beim Großbauern wird das Haus nur zum Wohnen benutzt (Taf. 2, Abb. 1 u. 2), und die Wirtschaftsbauten umschließen den Hof. Neu kommt nun aber eine Hofanlage hinzu, bei der die Wirtschaftsgebäude mit dem Wohnhaus in geschlossenem Zuge zusammengebaut den Hof umgeben. Nur die Durchfahrt führt neben dem Wohnhaus ins Freie, oder die Wirtschaftsgebäude sind soweit ausgeschwenkt, daß zwischen ihnen und dem Wohnhaus ein schräg angelegter Torweg verbleibt (Taf. 3, Abb. 1). Diese von der litauisch-preußischen Art durchaus abweichende Anlage schließt sich der des westpreußischen Werdergehöftes an. Sie ist wohl, gleichwie der Kniestock über dem Erdgeschoß, auf den Einfluß westlicher Ansiedler zurückzuführen. Dasselbe ist von dem gleichzeitig hier auftretenden Fachwerkbau anzu-

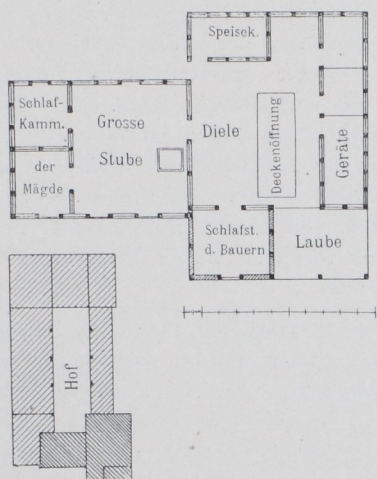


Abb. 7 und 8. Bauernhaus aus Kleefeld. Kr. Braunsberg. Grundriß und Lageplan.

nehmen. Besondere Eigentümlichkeiten des letzteren sind die Schmalheit der Gefache, das häufige Fehlen der Diagonalen an den Ecken und die, abgesehen vom Eckstiel, vielfach auftretende Überblattung der durchgehenden Riegel mit den Stielen. Die Kopfbänder haben ebenfalls keine Zapfen, sondern werden am Stiel und am Rähm angeblattet. Beim Wohnhause ist das Fachwerk meistens auf den Oberstock beschränkt, während das Erdgeschoß massiv hergestellt ist. Diese Bauweise, die wohl als die jüngere anzusehen ist, hat hauptsächlich in den Kreisen Braunsberg und Rössel Verbreitung gefunden.

Die Giebel sind in älterer Zeit wie in Litauen mit Krüppelwalm versehen. Der gerade Fachwerkgiebel der späteren Zeit hat keine oder nur sehr einfache Giebelzervierungen. Die Wohnhäuser stehen mit der Langseite nach der Straße, besonders die Vorhallenhäuser. Die Laube oder das Vorschauer ist oft so groß angelegt, daß nur ein Teil offen bleibt und als Vorfahrt dient. Der Rest wird, wie an dem Kleefelder Beispiel (Abb. 7), als Schlafzimmer der Bauersleute, manchmal auch als Altsitzerstübchen ausgebaut.

Das genannte Kleefelder Haus (vgl. auch Taf. 3, Abb. 2 bis 4) ist augenscheinlich eine Weiterentwicklung des im Oberlande beschriebenen zweiseitigen Hauses. Hinter dem

Vorschauer liegt die für die vielen wirtschaftlichen Vorrichtungen (auch Abrupfen des Hopfens) geräumig hergestellte Diele mit einer Reihe kleinerer Einbauten. Daneben ist die große Stube angeordnet, wiederum mit kleineren Abteilungen. Der Flur hat noch die offene Feuerstelle mit der großen Deckenöffnung.

Die Wände haben im Innern einen Verputz aus Lehm- und Mörtel, dem durch eingekeilte Holzpföcke eine erhöhte Haltbarkeit verliehen wird. Holzvertäfelung war früher, wenigstens bei besseren Gebäuden, die Regel, sie ist farbig behandelt oder wird durch häufiges Scheuern weiß erhalten. Bei den Fenstern der Wohnräume unterscheidet man das Bettfenster, das vom Bett den Blick nach dem Hofe frei gibt, und das Schauerfenster, vorn an der Langseite, das diesen Namen führt, auch wenn kein Vorschauer vorhanden ist. Der Zugang zum Keller pflegt mit einem Schranke, dem Kellerschaff

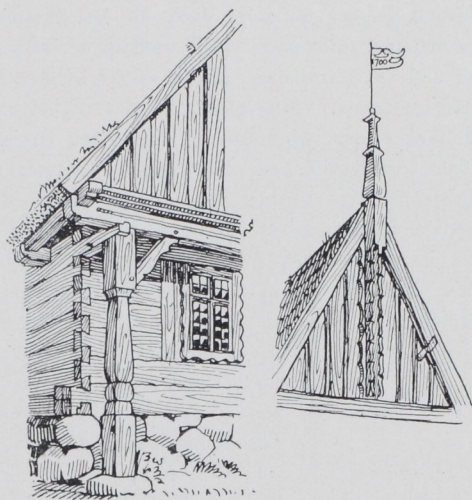


Abb. 9 und 10.

Hausecke und Giebel aus Rudowken. Kr. Sensburg. (Gez. nach einer Aufnahme in den Bau- und Kunstdenkmälern der Provinz Ostpreußen.)

überbaut zu sein. Die Wandbänke haben verschließbare Unterteile, die wohl auch Hühnern und Gänsen zum Briten überlassen wurden.

Die in Taf. 3, Abb. 2 wiedergegebene Scheune ist durch die Verbindung von Fachwerk und Bohlwerk merkwürdig. Die Leiter auf derselben Abbildung dient zum Reinigen des (jetzt vorhandenen) Schornsteins und behält ständig auf allen ostpreußischen Gehöften ihren Platz.

V. Masuren

umfaßt die ehemaligen Landschaften Sudauen und Galindien, ein malerisches, hügeliges Land mit zahllosen Seen und weiten Wäldern, aber auch mit Strecken mageren, steinigen Bodens. Findlinge werden daher noch heute vielfach als Baustein benutzt. An den Seen liegt die Dorfstraße oft dem Wasser so nahe, daß nur eine Seite bebaut wird. Im Süden kommen auch Dörfer vor, die mit ihrem breiten, mit Bäumen beschatteten Dorfanger ein prächtiges Bild geben, z. B. Groß-Dankstein.